

«Pro Walsersiedlung St. Martin und Calfeisental»

Vom Einst zum Heute Heft 2

Unterstützen Sie die Aktivitäten
des Vereins «Pro Walsersiedlung
St. Martin und Calfeisental»:

www.pro.sankt-martin.ch



Fleissige Hände und viele
gute Geister wirken zum
Wohl des Tales SEITE 2



Der Förderverein saniert
die Vordere Hütte auf
Malanseralp SEITE 4



Zizerser Alp Sardona
neu mit «Hengert Stübli»
SEITE 6



Wandertipps ab St. Martin
beidseits der Tamina
SEITE 8

Für Wohl und Sicherheit von Mensch und Tier

Neben dem St. Martin-Team vor und hinter der Kulisse (vom Service-Team bis zur Holzer-Crew) sorgen viele weitere Menschen für Sicherheit und Wohl der Gäste im Tal.

Noch vor der Staumauer führt ein neu planierter Weg die Wanderlustigen auf die Alp Tersol, betreut von der Familie Eva und Bonifaz Kühne.

Die Verantwortlichen der Axpo entscheiden im Frühjahr aufgrund der Lawinengefahr, wann die Strasse dem See entlang geöffnet werden kann. Die Verantwortung ist gross, Interessenkollisionen unvermeidlich. Es kann Ende Mai werden.

Für den Unterhalt der Fahrstrasse ab St. Martin bis Alp Sardona zeichnet eine private Korporation der Anstösser verantwortlich. Der lauschige Bergweg in Flussrichtung rechts der Tamina wird vom SAC-Sardona-Hüttenwart-Ehepaar Helen und Beat Jäger instandgehalten. Hüttenverantwortliche für die Selbstversorgerhütte Schräawiesli des SAC Pizol mit acht Liegen sind Maria und Robert Kohler. Auf der gegenüberliegenden Talseite finden Wanderer keine Betten, jedoch bei der Malanseralp einen Verpflegungs-Automaten mit Getränken und Käse.

Auf Sardona Alp hirtten und wirten seit etlichen Jahren die Südtiroler Tina Reinstadler und Robert Raich mit ihren Kindern Alina und Anna. Unter dem Massenlager für ca. 20 Personen gibt es



Teamevent der EC-Slalomgruppe: Wiesenräumete nach Lawinnenedergang auf Alp Ebni.

seit letztem Jahr das hübsche «Hengert-Stübli».

Der Förderverein «Pro Walsersiedlung St. Martin und Calfeisental» trägt mit Gebäude- und Wegsanierungen, Tristenbau, Ruhebänken, dem Walsenzaun und dem Film- und Infoschopf in St. Martin sowie mit dem Calfeisental-Heft zur guten Stimmung im Tal bei. Die Sanierung der Vorderen Hütte kann allenfalls im nächsten Jahr abgeschlossen werden, wenn zusätzlich zur grosszügigen Unterstützung der Vereinsmitglieder Leo und Marcella Looser noch weitere Sponsoren gefunden werden. (BG)

Ihre Unterstützung!

Unterstützen Sie die Aktivitäten des Vereins und das Projekt «Calfeisental heute» mit dem Film- und Infoschopf St. Martin mit **Spenden** oder als **Vereinsmitglied**.

CH91 8080 8005 5014 0710 7
Vereinskonto Pro Walsersiedlung
Raiffeisen Sarganserland, 7320 Sargans

Hier erfahren Sie mehr:

www.pro.sankt-martin.ch

Holzen, sanieren, aufräumen



Die Holzer-Crew des St. Martin-Teams



Sicher über das Hell-Tobel: die Wanderer freuts!



Wegsanierung nach einem Unwetter 2021



Arbeitstag vor der Selbstversorgerhütte Schräawiesli (SAC Pizol)

Die Walser mussten an die Malanser verkaufen

Die Walser waren nicht die ersten: Die Urbewohner des Sarganserlandes waren Abkömmlinge der alten Rhätier. Erst im 5. Jahrhundert haben sich die alemannischen Völker des ganzen Gebietes der Rhätier bemächtigt. Im 9. Jahrhundert erscheint eine «zahllose Menge Barone und Grafen, welche die Einwohner des alten Rhätians von ihren Zwingschlössern als Leibeigene regierten».¹ Die kirchlichen und weltlichen Feudalherren siedelten im 14. Jahrhundert die «freien Walser» an² und zur gleichen Zeit verkauften sie einen Teil ihrer Herrschaftsgebiete den Österreichern – beides nicht zur Freude der Leibeigenen unten im Tal. Seit 1440 wurde das Sarganserland bald von den Österreichern, bald von den verbündeten Eidgenossen «überzogen und verheert» und schliesslich von letzteren erobert. So wurde das Sarganserland schliesslich ab 1483 eidgenössisches Territorium unter der Schirmherrschaft der sieben, später acht Orte bzw. deren Repräsentanten (Vögte) und «genoss unter deren Oberherrschaft einen ununterbrochenen Frieden schon über dreihundert Jahre».³

Angesichts grosser wirtschaftlicher und klimatischer Not in jener Zeit mussten die Walser im Calfeisental (und auch die Kirchgemeinde St. Martin) Geld auf ihre Alpen aufnehmen.⁴ Sie verschuldeten sich mehr und mehr. Bauern aus Kaltbrunn (namens Boos, Glaus, Kaufmann und Zingg) und später ein Hauptmann Brändli aus Schänis kamen so an den heutigen Brändlisberg heran, noch bevor die Gemeinde Bad Ragaz Eigentümerin wurde.⁵

Und so kamen schliesslich «Fremde», die Malanser, nach langem Hin und Her doch noch an ihre Alp im Calfeisental. Im Jahr 1550 gestattete Landvogt Jos Abyberg «*us ernstlichem flyssigem Bitten und Begehren deren uss Galfeissen, dann sy für hin ir wib und kind nit mögen alda erneeren, sondern grossen hunger und armut müessen erliden*



Clawi Tönis Hof, zwischen Bertschishof und Zumpenhof, auf 1700 m ü. M.

den Verkauf eines Hofgutes in der heutigen Malanseralp⁶. Die Genehmigung der damaligen acht Orte vom 3. September 1551 enthält die folgende Bemerkung: «Eine Botschaft derer von Malans eröffnet durch Vorlage von Kauf- und Lehenbriefen, wie sie von denen von Calfeisen aus Armut verkaufen müssen, die Lawinen (Longinen) haben ihnen die Häuser niedergeworfen. Ab diesen Gütern haben die von Malans einige Zinsen abgelöst, auch denen von Calfeisen eine grosse Summe ausbezahlt, sie haben Güter inne, welche Lehen der Orte seien, wobei aber diesen weder an den Lehen oder an

den Zinsen etwas abgehe. Aus diesen Gütern haben sie Alpen gemacht, weil daselbst nicht Häuser gebaut werden können. Sie bitten nun, ihnen zu vergönnen, diese Güter zu haben, zu nutzen und niessen.»

Bauliche Spuren von Höfen aus der Nach-Walserzeit finden sich noch heute auf der Malanseralp mit seinen fünf Höfen: ① Bertschis Hof Riet, ② Clawi Tönis Hof, ③ Zumpenhof, ④ Dürr Büel, ⑤ Pantligenhof (im Gebiet des früheren Walserhofes), alle fünf Höfe auf der Höhe der Hinteren und Vorderen Hütte. (BG)



Die Triste bei der Vorderen Hütte, im Gebiet des früheren Hofes Dürr Büel, ist bereits im November angeknabbert.

¹ J.G. Ebel, erwähnt in «Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz», Bd II, Leipzig 1802, S. 139 u.a. die Freiherren zu Freudenberg und das Kloster Pfäfers.

² Zu den Gründen siehe Fritz Joos, Entstehung und Untergang der Walser im Calfeisental, in: Schweizer Familienforscher, 1.12.1970, S. 112.

³ Ebel a.a.O. S. 140

⁴ Siehe Heft 1, Spuren der Walsergeschichte.

⁵ Thomas Illi, Die Calfeiser Glaus, Norderstedt 2010, Dokumentation von Karl Zai Widrig, zusammengefasst in: Bruno Glaus, Calfeisentaler Geschichten, «Die Alp des Hauptmann Brändli»

⁶ Erwin Gredig, Die Malanser Alpen im Calfeisental, bezugnehmend auf Theophil Nigg, St. Martin in Calfeisen und die ehemalige Walsersiedlung.

Die vordere Malanseralp-Hütte – ein alpines Schmuckstück

Sanfte Renovationsarbeiten und geschichtliche Hintergründe

Dieser Bericht erschien erstmals in der Kulturzeitschrift «Terra plana» (1/2019)

Die Malanseralp-Hütte hoch oben im Calfeisental, ist mit viel Herzblut renoviert worden.

Jahrhunderte vor dem Bau des alten Alpwirtschaftsgebäudes auf der Südseite des Calfeisentals, mit prächtigem Blick auf das Ringelspitz- und das Sardonamassiv, hatten bereits Siedlungsaktivitäten stattgefunden. Die überaus zähen, kinderreichen und landhungrigen Walser (Churer Dialekt für Walliser), Kolonisten, welche bereits vor der Zeit Karls des Grossen im Raum Berner Oberland siedelten, waren nach der vorletzten Jahrtausendwende aus dem Oberwallis ins Rheinwald-Gebiet vorgezogen, wo sie ins Landwassertal, ins Prättigau und ins Schanfigg sowie in oberitalienische und vorarlbergische Gebiete vorstießen. Im Glauben, die unwirtlichen Bedingungen meistern zu können, liess sich eine Siedlergruppe zu Ende des 13. Jahrhunderts im Calfeisental nieder. Bedingt durch den tiefsten Sonnenstand auf 1800 bis 1900 Metern,

entstanden mit Ausnahme der Heimstätte «Vordere Ebne» alle zwölf Höfe auf der weniger steilen und stärker besonnten Südseite des Calfeisentals. Die Walsergemeinde mit maximal 100 Personen um 1400 benötigte für ihre traditionell im Rundholz-Strickbau erstellten Häuser als Brennmaterial und für die Viehzäune Unmengen an Holz. Der massive Raubbau gegenüber dem Wald zog Lawinen und Erdbeben nach sich.

Die Heimwesen und ihre Bewohner, verteilt auf die jetzigen Alpen Sardona, Gamserälpli, Malanseralp, Egg und Brändlisberg, trotzten während vier Zentennien den lebens- und wirtschaftsfeindlichen Bedingungen: im Winter monatelang kaum Sonne, das Tal abschliessende, brachiale Lawinen und viel zu weit entfernte Märkte für das Lebensmittelnotwendigste sowie für den Viehhandel. Bereits knapp hundert Jahre nach der



Alter holzbefuerter Herd mit kupfernem Wasserschiff



Auch das Brennholz ist im Trockenem



Aus Alt wird Neu: Küche, Bühne und Alpstübli

Zuwanderung kapitulierten erste Bewohner des Calfeisental, ab 1385 wird urkundlich eine erste Abwanderung nach dem Weiler Tschenner im Taminal erwähnt. Im Verlaufe der Jahrhunderte wurden immer mehr Höfe aufgegeben, viele Siedler wanderten ins Taminal ab, wo, knapp 1000 Meter tiefer, günstigere Lebensbedingungen herrschten. Die extreme Ausprägung des Winters 1624 war gleichbedeutend mit dem Ende der Walsersiedlung Calfeisental, 18 Personen fanden den Lawinentod. 1652 verliessen die letzten drei Siedler, Witwe Sutter und ihre beiden Söhne, das Calfeisental, geblieben sind steinerne Fundamente der Gehöfte, Siedlungsnamen wie «Ammansboden» sowie die alpwirtschaftliche Nutzung.

Neue Eigentumsverhältnisse der Malanseralp ab 1550

Auf dem Gebiet der Malanseralp, zur Zeit der walserischen Besiedlung «Alp Calfeisen» genannt, waren fünf Walserhöfe errichtet und bewirtschaftet worden: «Bertschis Hof im Ried» (Ammesboden, Ammeshalden [von «Ammansboden- und -halden»] und Biggerried

mit der Alp Windegg im Gebiet des heutigen Chütets), «Cläwi Tonis Hof» (talwärts anschliessend an «Bertschis Hof im Ried»), «Zumpenhof» (hintere Hütte des alten Untersässes), «Dürr Büel» und «Pantlignhof» (vorderes, altes Untersäss bis Malanserbach).

Bereits vor 1543, d.h. im Rahmen des erwähnten schrittweisen Abwanderungsprozesses der walserischen Siedler, versuchte Ammann Töni seine Hofgüter und Alpen an die kaufwillige Gemeinde Malans zu übertragen. Doch die Machtverhältnisse in der alten Eidgenossenschaft waren kompliziert: Die Landesherren der Eidgenossenschaft sträubten sich gegen den Verkauf von Grund und Boden vom Sarganserland (das damalige, durch einen eigens eingesetzten Vogt regierte «Untertanengebiet») an Malans, das zu den politisch unsicheren Drei Bünden gehörte und damit als nichteidgenössisch eingestuft wurde. Erst sieben Jahre später, nachdem Käufer und Verkäufer sich gegenüber Landvogt Jos. Yberg bemüht hatten («us ernstlichem, flüssigem pitten und beehren, deren uss Galfeissen»), wurde der Kauf gestattet (siehe dazu Seite 3).



Schlafraum

Erstellung des Gebäudes 1816

Die Erstellung der vorderen Malanseralp-Hütte fand vor 200 Jahren im damaligen einfachen Baustil durch die Erstellung von verputzten Bruchsteinmauern und mit den damaligen Materialien statt: Schindeldach, Dachstock, Türen,

«d'puurä hin plümpa und schäppel härägroubet»

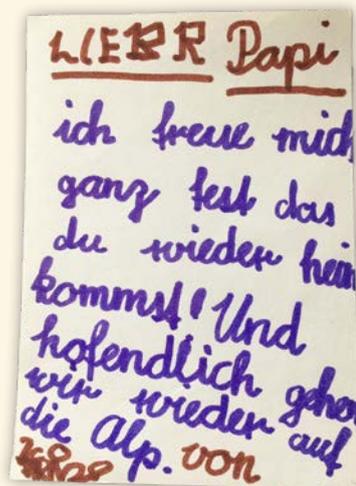
Bis 2007 wurde nicht nur auf Malanseralp Milchwirtschaft betrieben und Käse produziert, sondern auch auf der Pfäferser Alp Ebni. Der dort hergestellte Käse wurde im «Walserhaus» gelagert. Ein ehemaliger Alpsenn blickt mit Aufzeichnungen und einem Brief seines Sohnes zurück:

«Am vouroubet sin al puurä – äs sin öppä zäa gsii – mit irnä transporter uf dr vorderä ebni vourgfaarä. Si hin din ämol iiri chejs, wosi z'guet ka hin verlaadä. Noum mälchä simer din mitnä in üserem chliinä schtüübäli an eim tisch zimäghogget. Die hin üüs dr ganz sumer duur ä huufä z'suufä, z'fräsä un z'rauchä härägschleipft! Ä sin luter chliipurä vum Taminäta gsii – alls liebi chöögä. An dem oubet himer na ä rächtä vourrout an schnaps kaa un där hät na mösä näwägg! D'puurä hin din im valserhuus¹ im schtrau gschloufä un sin am morgä zitli aj drdruur mit irnä chejs. Mier hin na gmulchä un sin

din baar drufaj mitm vej au üfä wääg, vu dr ebni über Sant'Maarti, am stausej nou füüri, überä staudamm in Gigerwald un hins din det iipfärchet. In dr zwüschäzit hin d'puurä plümpä un d'schäppel härägroubet. Vu dou uus ischmä din also in dr vollmontuur louszougä: voruus d'Leitchuä, d'heer-

mäseri un ä dritti wo drzue passt un dr sinn un noi al ander chüe. Hindnouä dr zuesinn und chüer un dr alpmeischer...»

¹ Siehe dazu Heft 1/2021 «Ein Walserhaus, das gar keines und doch so viel mehr ist» unter www.pro.sankt-martin.ch – Presse



Textauszug von Jürg Hoby

Zum Autor: Jürg Hoby, Sohn des St. Galler Alt-Regierungsrates Gottfried Hoby aus Flums, ist Dipl. ing. agr. ETH. Als Leiter Milchwirtschaftlicher Inspektions- und Beratungsdienst (MIBD) St. Gallen von 1975–2005 setzte er fünf Jahre die Büroarbeit aus, um im Sommer als Alpsenn auf der Ebni im Calfeisental (1981), Schwaldis (2005) und Tamons (2006/2007, 2009) praktische Erfahrung zu sammeln. Erinnerung daran flossen, im typischen Flumersdialekt in die Rückschau «Ä gefeyltä Choögä» ein.

Fensterstürze und Täfer aus Holz. Im Gebälk des Käsekellers ist die Jahreszahl 1816, im Türrahmen des Alpstübli die Jahreszahl 1821 eingraviert.

Die Malanseralp erfuhr schrittweise verschiedene Nutzungen: von der Sennerei (Milch- und Butterproduktion), über die reine Milchproduktion im Untersäss-Gebäude (wo das grosse, steinerne Milchbecken zum Kühlen der Milch heute noch zu sehen ist) bis zur Rinderhaltung und schliesslich zur Vermietung als Wohngebäude.

Sanfte Renovation

Das alte Malanseralp-Gebäude präsentierte sich noch vor kurzer Zeit verwahrlost, im Innern von allen Alperäten und Inneneinrichtungen entblösst, die Wände rauchschwarz. Der Verein «Pro Walsersiedlung St. Martin und Calfeisental» übernahm mit einem längerfristigen Vertrag die Sorge und Verantwortung für das Gebäude.

Etliche Vereinsmitglieder kümmern sich engagiert um die Innenrenovation (Küche, Toiletten, Treppe mit

Bühne, Schlafräume) sowie besonders um das Alpstübli: Es wurde neu mit Tisch und Stabellen sowie einem alten Bündner Buffet aus Fichtenholz (es entstammt einem Walserhaus aus Valzeina) möbliert, ein Kachelofen aus den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts sorgt für knisternde Wärme und Atmosphäre. Altes Alpergerät sowie eine Fotosammlung aus dem frühen 20. Jahrhundert mit Abbildungen aller umliegenden Alpwirtschaften im Calfeisen- und im Taminatal, erstellt durch den Vättner Lehrer, Bergführer und Fotografen Friedrich Wilhelm Sprecher (1871–1943), schmücken nun die Wände. Die untere Hälfte der ehemals rauchschwarzen Wände ist neu verputzt worden, neue Fenster sorgen für Wärmedämmung und Lichteinlass, über dem gestampften Lehm Boden wurde ein Betongussboden erstellt, eine schicke Holzterrasse führt vom Erdgeschoss über eine Bühne in die oberen Räume, beide neu ausgekleidet mit hellem Fichtentäfer und somit bereit, Mitglieder des Walservereins, Besucher, Wanderer und Feriengäste zu



Arbeitseinsatz der ETH-Lehrlinge bei der Vorderen Hütte

beherbergen. Ein hölzerner Brunnen schmückt das Rondell vor dem Eingang, die Eingangstüre ist liebevoll mit einem Vordach als Wetterschutz versehen worden. Noch muss da und dort der Aussenverputz ergänzt werden, auch harrt eine auf der Südseite erstellte Trockenstein-Stützmauer der Vollendung.

Bildnachweis:

Daniel Sprecher, Paul Rutz

Quellen:

Jäger, Hans, Jäger, Beat: 100 Jahre Calfeisental-Strassenunternehmen. Mels, 2008

Rutz, Paul: Malanseralphütte im Calfeisental.

Dokumentation (www.proalteshaus.ch)

Alp Sardona neu mit «Hengert Stübli»

Die Gemeinde Zizers heisst Sie herzlich willkommen in der Alp Sardona. Seit diesem Jahr sind Sie bei uns noch stimmungsvoller aufgehoben. Die langjährigen Alpherben und Wirtsleute Tina Reinstadler und Robert Raich mit ihren Töchtern Alina und Anna können Sie neu auch im «Hengert Stübli» bedienen, sollten Gewitter rund um den Piz Sardona aufziehen. «Hengera» bedeutet im weiteren Sinn ein gemütliches «zäma höckla», «zäma schwätza» und dabei einander Geschichten erzählen. Besonders berühmt ist unsere Alp (neben ihrer grossartigen und wildromantischen Landschaft) für die verschiedenen Knödelspezialitäten (auf Vorbestellung), die reichhaltigen Plättli und die hausgemachten Kuchen von Tina. Mit dem Massnlager im ehemaligen Heustall eignet sich die Alpwirtschaft ausgezeichnet für Familien- und Geburtstagsfeiern. Für musikalische Unterhaltung kann die tolle Hausmusik verpflichtet werden.

Kontakt:

Alp Sardona, 079 701 51 83 (nur via WhatsApp)
(jeweils Anfang Juni bis Ende September)



VORANZEIGE:

– **Alpfest Sardona** am Sonntag, 10. Juli 2022
mit der Lenglerkapellä

– **Sagenhengert** am Samstagabend, 20. August 2022
(mit Reservation unter 079 204 87 36 oder
yvonne@zizerser.ch)

Ankommen. Verweilen. Geniessen.



Wir heissen Sie im Bergrestaurant und Alp-Hotel Sankt Martin herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Sie als Gast, ob aus dem Tal oder aus der Ferne! Geniessen Sie das Erlebnis der besonderen Art an einem besonderen Ort, sieben Tage die Woche, von ca. Mitte Mai bis Mitte Oktober. Ein Tipp: Aufenthalte unter der Woche haben ihren ganz besonderen Reiz! Sankt Martin ist im Besitz der Sankt Martin Calfeisental AG mit über 40 Aktionären, welche um das wirtschaftliche Wohl und den Fortbestand der historischen Siedlung besorgt sind. Interessiert? Dann melden Sie sich bei uns! Die Stromversorgung erfolgt mit einem eigenen Wasserkraftwerk, das Trinkwasser stammt aus der eigenen Quelle. Bei Freunden zu Gast – das verstehen wir unter Gastfreundschaft.

Die acht Doppelzimmer, zwei Familienzimmer, das kuschelige Wohnfass und ein neu hergerichtetes Gruppzimmer für elf Personen bieten zahlreiche, individuelle Möglichkeiten zum Übernachten. Das Dorf eignet sich ideal für Vereinsausflüge, Oldtimertreffen, Familienanlässe, Hochzeiten und vieles mehr. Fassungsauna und ein Bad im Hot Tub unter dem Sternenhimmel zu geniessen, krönen jeden Aufenthalt.

Buchungen /Anfragen:
www.sanktmartin.ch
info@sanktmartin.ch
 Tel. 081 306 12 34



Wandern im Unesco Welterbe Sardona



Sardonahütte SAC
 Helen und Beat Jäger, Vättis
 081 306 13 88
jaeger.beat@bluewin.ch

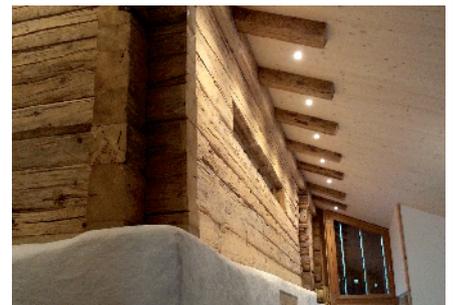
FREUDE AM WOHNEN
 NEU GESTALTEN
 WERT ERHALTEN



Jäger Holzbau AG
 Grabenstrasse 4
 CH-7324 Vilters

Tel 081 330 21 00

info@jaegerholzbau.ch
jaegerholzbau.ch

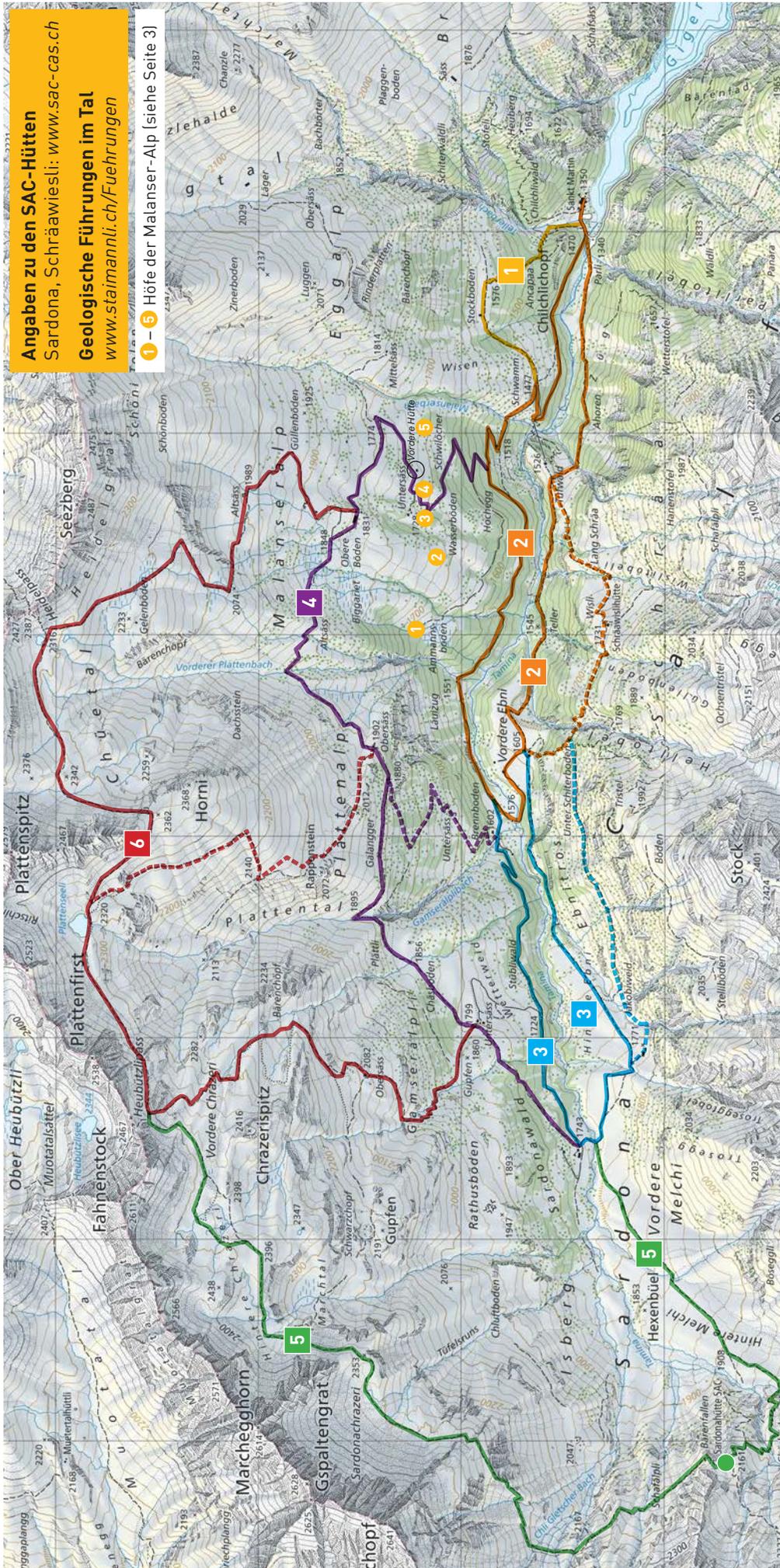


seilerhuetten.ch

ERNi
 Corporate
 Publishing

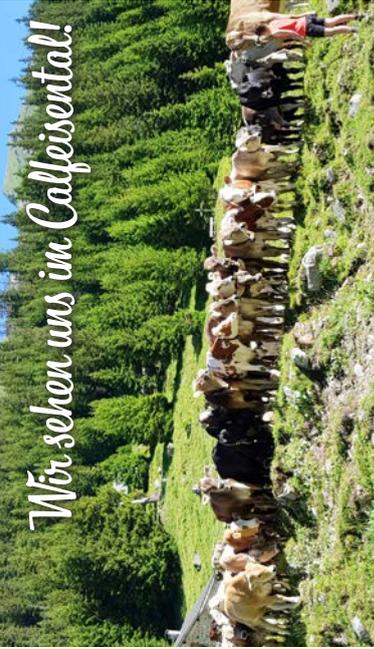
Idee
 Strategie
 Identität
 Marketing
 Grafik
 Redaktion
 Szenografie

ERNi Druck und Media AG · ernidruck.ch · 055 293 34 34



Angaben zu den SAC-Hütten
Sardona, Schräwiesli: www.sac-cas.ch
Geologische Führungen im Tal
www.staimanni.ch/Fuehrungen

1 – 5 Höfe der Malanser-Alp (siehe Seite 3)



Wir sehen uns im Calfeisental!

Wandervorschläge ab St. Martin

Je nach Witterung sind Rundwanderungen möglich. Erkundigen Sie sich vorgängig im Rest. St. Martin (www.sanktmartin.info).

- 1** **St. Martin – Chirchlichopf (Ancapaa) – starke Fichte – Stockboden – St. Martin**
Marschzeit ca. 1 – 1.5 Std.
- 2** **St. Martin – Vordere Ebni – St. Martin**
Marschzeit ca. 2 – 3 Std.
- 3** **St. Martin – Alp Sardona – St. Martin**
Marschzeit ca. 3.5 – 4.5 Std.
- 4** **St. Martin – Malanseralp – St. Martin**
Marschzeit ca. 4 Std.
- 5** **St. Martin – SAC Sardona – St. Martin**
Marschzeit ca. 4 – 6 Std. (je nach Leistungsfähigkeit)
- 6** **St. Martin – Malanseralp – Heidelseeli – Plattenseeli – Untersäss – Alp Sardona – St. Martin**
Marschzeit ca. 6.5 – 7.5 Std